Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

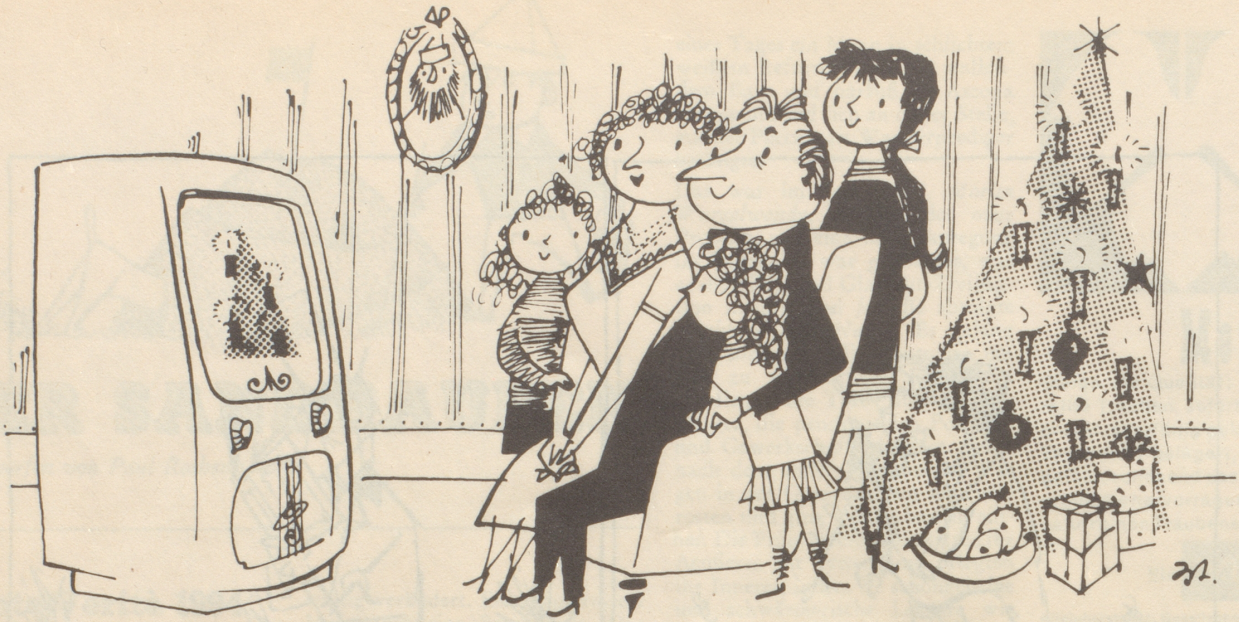
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ablenkung

Am Hitsch si Meinig

«Du, loos amool, Pappa», hätt dar Buab zum Vattar gsaid: «I khaufan am Peetsch a nööji Veloglogga zum Khrischkhindli. Gäll, dar Peetsch muaß miar denn au aswas khaufa, wo soviil Wärt hätt wian a Veloglogga?» Zeersch khratzt dar Vattar a wiilang in siina letschta Höörli, zündat denn a bitz umschtentli a Pfiifan aa und said: «Nai, Buab, das bruucht är nitta. Wichtig isch an dar Wianacht nitt das, was du khriagsch, wichtig isch das, was du schenkha tuasch. Buab! Geben isch seliger denn Nehmen! Häsch varschtanda, du Lappi?» «Jo, Pappa, i hann schu varschtanda. Abar wenn miar dar Peetsch zum Khrischtkhindli nu a Wassarpischtöölali schenkht, denn khummi varruckth.» Miar Ärwaxana hends khai bitz bessar. Au miar züühhand a Veloglogga dam billiga Wassarpischtöölali vor. Do khauf ii miinam Schatz a sautüüri Khrokhadill-Ledartäscha, wickhla denn miins Pakheetli uus, und was isch dinna? A Khlaidarbürschta. Gwüß, i hann dia Bürschta zwoor nöötig, reschpekhtiive miini Huttla hend si nöötig – abar ebba, as isch halt nu a Bürschta.

As hätt khai Wärt, wenn miar üüs sälbar tüüscha wend. Au mit da schönschta Schprüch khömmand miar übar zGschäftlihha vu dar Wianacht nümman awägg. Miar müassand üüs mit dar Wianachtsinduschtrii apfinda. Zwoor schtoot immar widar in da Heftli dinna, ma sölli zur Wianacht Handaarbata schenkha. Schu rächt. Abar as khunt darbej druf aa, was man untar Handaarbat varschtoot. zDianschtmaitli hätt sihhar nitt asoona grooßi Fröüd ama Nesskaffi-Büxli (anama läära), wo Pfrau Tiräggtar höggschtpärsöönli mit Apzüüchbildli übarkhläppt hätt. Au nitta, wenns in schööns Wianachtspapiir iigwickhlat isch.
Geben ist seliger denn Nehmen. Also söll Pfrau Tiräggtar no a Hundartarnöötli ins Büxli iinaschteckha, das haißt, as bruucht sich niamat zschemma, a bitz a tüürars Gschenkh zgee, wenn ärs sich laischta khann.

In der Kunstausstellung

So, du seisch, dä Maler syg verruckt. U de mir, wo zwo Franke zahle für die Bilder z luege?» FL

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Wer sich selber erkennt, erkennt auch bereits die Linie seines Schicksals.

*

Viele Menschen, und gerade die tüchtigsten, streben nach Vollkommenheit, obwohl sie genau wissen, daß sie dieselbe niemals erreichen. Ist das nicht schön und menschenwürdig?

*

Selbstprüfung ist ein heilsames Geschäft.

*

Die Freiheit muß sorgfältiger als jedes andere Gut verwaltet werden, sonst geht sie rasch verloren.

*

Uebermäßiges Glück ist zeitlich in wenige Minuten gedrängt.

*

Eine der größten Künste ist die Kunst des Schweigenkönnens.

*

Erkenntnisse beruhen nicht auf Wissen, sondern auf Lebenserfahrung.

*

Die Ruhe macht alles, heißt es. Aber woher sollen wir die Ruhe nehmen?

HOTEL WALHALLA, ST. GALLEN
Neubau 1959. Nächst Bahnhof. Alle Zimmer mit Privat-WC, Bad oder Dusche. Das elegante Restaurant au premier «Chez Caroline». Die Walhalla-Bar. Konferenzzimmer.
Poststr. 21 Tel. 071/22 29 22, Telex 5 71 60.
E. und B. LEU-WALDIS – ST. GALLEN
WALHALLA
HALDENGUT BIER